

Trump beschuldigt Ramaphosa: "Genozid" an weißen Bauern in Südafrika!

Trump bezeichnet Südafrika als
"Genozid"-Opfer, während Präsident
Ramaphosa nach Lösungen sucht. Kritiker weisen Vorwürfe
zurück.



Washington, USA - Bei einem kürzlich stattgefundenen Treffen im Weißen Haus sorgte US-Präsident Donald Trump für Kontroversen, als er südafrikas Präsidenten Cyril Ramaphosa mit drastischen Vorwürfen konfrontierte. Trump zeigte Videoaufnahmen, die seiner Meinung nach einen „Genozid“ an weißen Bauern in Südafrika belegen sollten. Laut seinen Aussagen handelt es sich dabei um einen „schrecklichen Anblick“, den er in der Form noch nie gesehen hatte. Diese Bilder, die Gräber am Straßenrand zeigen, führten zu hitziger Diskussion sowohl im Oval Office als auch in der internationalen Presse. **oe24** berichtet, dass Fachleute Trumps Darstellung

entschieden widersprechen und auf die problematische Quelle dieser Vorwürfe hinweisen.

Trump stützt sich auf eine in rechtsextremen Kreisen verbreitete Verschwörungstheorie über einen angeblichen „weißen Genozid“. Der Präsident hielt während des Meetings auch ausgedruckte Artikel über Gewalt gegen weiße Landwirte hoch und überreichte Ramaphosa einen Stapel Dokumente. Dieser zeigte sich bemüht, die Situation zu entspannen, indem er den Dialog über die Schwierigkeiten zwischen den beiden Ländern anbot, ohne die Medien anwesend zu haben. Ramaphosa bot an, die Probleme als Partner zu besprechen und versuchte, Trump durch politische Angebote, einschließlich eines Zugangs zu südafrikanischen Rohstoffen, zu besänftigen.

Politische Spannungen und Flüchtlingsstatus

Die Spannungen zwischen den USA und Südafrika sind nicht neu. So forderte Trump bereits im Februar 2023 die Hilfen für Südafrika ein und wies im März 2023 den südafrikanischen Botschafter aus. In einem weiteren Schritt erhielten einige weiße Südafrikaner kürzlich Flüchtlingsstatus in den USA, was im Widerspruch zu Trumps restriktiver Flüchtlingspolitik steht, die auf andere Krisenregionen abzielt. Die erste Gruppe, bestehend aus rund 50 Personen, darunter Männer, Frauen und Kinder, kam am Flughafen Washington an, nachdem sie am Sonntagabend in Johannesburg aufgefliegen waren. **bnn** berichtet, dass Trump eine schnelle Einbürgerung für diese Gruppe versprach.

Die Vorwürfe des „Genozids“ an weißen Bauern werden von der südafrikanischen Regierung als unbegründet zurückgewiesen. Diese kritisiert die Behauptungen als Teil einer feindlichen Kampagne. Ein neues Gesetz zur Enteignung von Land im öffentlichen Interesse, das darauf abzielt, Ungleichheiten aus der Apartheid-Zeit zu beseitigen, steht im Zentrum der Kontroversen. Es erlaubt die Enteignung mit

Entschädigungszahlungen, jedoch nur nach erfolglosen Verhandlungen. Bisher ist das Gesetz noch nicht zur Anwendung gekommen, was die Spannungen weiter anheizt.

Hintergrund der Kontroversen

Die Berichterstattung über die Diskriminierung weißer Südafrikaner wird durch verschiedene gesellschaftliche Strömungen in Südafrika kritisch beleuchtet. Der Anti-Apartheid-Song „Kill the Boer“ spaltet die Meinungen und wird von verschiedenen Gruppen unterschiedlich interpretiert. Ein Vertreter der Lobbyorganisation AfriForum spricht von Rassismus und sieht sich als Opfer, während Kritiker die Inszenierung der weißen Minderheit als gefährliche Populismus-Strategie einschätzen. **tagesschau** hebt hervor, dass diese Thematik auch in den internationalen Beziehungen immer wieder für Spannungen sorgt.

In dieser komplexen Situation deutet vieles darauf hin, dass sowohl Südafrika als auch die USA vor der Herausforderung stehen, die unterschiedlich geprägten Perspektiven und politischen Interessen ihrer Gesellschaften und der internationalen Gemeinschaft in Einklang zu bringen. Der Austausch zwischen Trump und Ramaphosa könnte als Versuch gewertet werden, diese Spannungen abzubauen, auch wenn die zugrunde liegenden Probleme weiterhin ungelöst bestehen.

Details	
Vorfall	Vandalismus
Ort	Washington, USA
Quellen	• www.oe24.at • bnn.de • www.tagesschau.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at